

## Notizen.

Inhalt: F. Berwerth. Zur Erinnerung an Felix Karrer.

**F. Berwerth.** Zur Erinnerung an Felix Karrer. — An dem frischen Grabhügel, der an einem schönen Frühlingsnachmittage auf der Höhe des Döblinger Friedhofes über den irdischen Resten des am 19. April 1903 im 79. Lebensjahre verstorbenen Felix Karrer aufgeschichtet wurde, trauert nebst dessen Familie und vielen Freunden das naturhistorische Hofmuseum um den ältesten und einen seiner arbeitsfreudigsten Mitarbeiter. Felix Karrer ist niemals regulärer besoldeter Beamter des Museums gewesen, er hat sich freiwillig in seine Dienste gestellt. Zuerst als Mithelfer im alten Mineralienkabinette und dann als Volontär in der mineralogisch-petrographischen Abteilung des neuen Museums tätig, hat er sich durch seine 45 Jahre währenden Arbeitsleistungen jedoch das ehrende Hausrecht eines vertrauenswürdigen und verlässlichen Beamten erworben. Insbesondere die Angestellten der mineralogisch-petrographischen und der geologisch-paläontologischen Abteilung betrauern in dem Dahingegangenen den Verlust eines hochgeschätzten und auch geliebten Amtskollegen.

Bei uns zu Lande kommt es leider selten vor, daß materiell unabhängige Männer ihre freie Arbeitskraft in der Pflege idealer Güter verwerten, wie dies Karrer eben getan hat. Karrer langte an der Schwelle des Mannesalters gerade zu einer Zeit an, als in der Mitte des vorigen Jahrhunderts auf allen geistigen Gebieten eine freie und geradezu stürmische Entwicklung begann. Ende der Vierzigerjahre hatte er nach dem Besuche philosophischer und juristischer Kollegien die Universität als Jurist verlassen und trat um das Jahr 1850 als Beamter in das damals bestehende Bureau der Kriegsbuchhaltung im Kriegsministerium ein. Der junge Beamte, den ein lebhafter Drang nach geistiger Fortentwicklung beherrschte, mag recht oft in mißmutiger Laune vor den mit Ziffern beschriebenen Folianten der Kriegsbuchhaltung gesessen sein und da er im erwähnten Berufe offenbar keine Befriedigung fand, verließ er nach wenigen Jahren den Staatsdienst in der Absicht, sich auf wissenschaftlichem Gebiete weiter auszubilden. Es traf sich nun, daß um diese Zeit — es war im Jahre 1857 — Eduard Sueß als sehr junger Professor sein erstes und überhaupt das erste Kollegium über Paläontologie an der Universität ankündigte. Sueß war gleichzeitig Kustos-Adjunkt am Mineralienkabinette und konnte die durch Partsch begründeten paläontologischen Sammlungen für den Unterricht benutzen. Das kleine Kollegium versammelte sich in einem sehr beschränkten, ehemals als Küche der Direktorswohnung verwendeten Raume im Erdgeschoße des Kabinetts. Wie Mohs durch seine Vorträge im IV. Saale des Mineralienkabinetts in den Dreißigerjahren die Pflege der Mineralogie zu einer großen Popularität brachte, so wiederholte sich jetzt der Fall, daß abermals und diesmal die geologische Lehre vom Mineralienkabinett ihren Ausgang nahm. Als fleißiger Hörer ist nun in diesem ersten akademischen Kollegium<sup>1)</sup> über Paläontologie auch der wißbegierige, damals 32 Jahre alte Karrer zu Füßen von Sueß gesessen, mit dem er von jetzt an dauernd in freund-

<sup>1)</sup> Außer Karrer gehörten dem Kollegium noch folgende Herren als Hörer an: Ferdinand Stoliczka, Karl M. Paul, A. Letocha, alle drei verstorben, Franz Steindachner, jetzt Intendant des k. k. naturhistorischen Hofmuseums, und Edm. v. Mojsisovicz, Hofrat i. R.

schaftlichen Beziehungen gestanden hat. Die anregenden Vorträge von Sueß und die Aussicht, im Mineralienkabinette, wo er eben eingeführt worden war, geologische Studien betreiben zu können, brachten ihn zum Entschlusse, Geologe zu werden. Schon am 28. Dezember 1858 reichte er seine erste geologische Arbeit «Der Eichkogel bei Mödling» der geologischen Anstalt zum Abdrucke in dem Jahrbuche ein. Diese erste geologische Untersuchung führte ihn dann dazu, sich speziell dem Studium der foraminiferenführenden Ablagerungen der Umgebung Wiens zuzuwenden. Mittlerweile hatte er sich im ersten Saale des Kabinetts an einem Tische, der in die vierte Fensternische eingebaut war, ansässig gemacht. Mehrere kleine Utensilien, wie ein Sieb, Trichter, Mikroskop, kennzeichneten den Inhaber des Platzes als «Rhizopodisten», wie er gerne von seinen Freunden scherzweise genannt wurde. An diesem sehr beschränkten Platze hat Karrer eine große Reihe von Untersuchungen über die foraminiferenhältigen Sande, Tegel und Kalke des Wiener Beckens ausgeführt. Er galt bald als der beste Kenner der Foraminiferenfauna in Wien und jüngere Forscher haben noch in späteren Jahren, als er seine Tätigkeit schon auf ein anderes Gebiet verlegt hatte, sich um Auskunft an ihn gewendet. Bei seinem großen Sammlerfleiß brachte er bald eine sehr vollständige Foraminiferensammlung zustande, die er auch durch Tausch aus auswärtigen Gebieten vermehrte. Die Foraminiferensammlung ist sein wertvollstes geologisches Vermächtnis an die geologisch-paläontologische Abteilung des Museums.

Der unmittelbare Anrainer an seinem Fenstertische wurde Theodor Fuchs, der im Jahre 1862 als Assistent in den Personalstand des Kabinetts eingetreten war. Die beiden Nachbarn, die auch fachlich die gleichen Aufgaben verfolgten, verband gar bald innige Freundschaft. Von jetzt an zogen die beiden Freunde gemeinschaftlich zur Feldarbeit aus und durchwanderten die Tertiärgebiete in und um Wien. Ihre reichlich heimgebrachten Resultate veröffentlichten sie gemeinsam in dem Jahrbuche der geologischen Reichsanstalt. In diese Jahre gemeinschaftlicher Arbeit fiel auch der Bau der «Wiener Hochquellenwasserleitung», der reiche Aufschlüsse für den Geologen brachte. Karrer sammelte durch vier Jahre auf der 106 km langen Baustrecke das Material, dessen Menge ins Riesenhafte anwuchs. Als er an die Durcharbeitung desselben ging, war aus den losen Studien und Skizzen ein großes Werk geworden, die «Geologie der Kaiser Franz Josef-Hochquellenwasserleitung».

Mit dieser großen inhaltsreichen Monographie über die Tertiärbildungen am Westrande des alpinen Teiles der Niederung von Wien hat Karrer seine Betätigung auf geologischem Gebiete so gut wie abgeschlossen. Später publizierte er nur mehr kleine Abhandlungen über Tertiärbildungen der Umgebung Wiens, die zum größeren Teile die Aufarbeitung früherer Aufsammlungen betrafen. Als im Westen Wiens der Bau der Stadtbahn neue Aufschlüsse brachte, war er sofort zur Stelle, machte Notizen und sammelte das Studienmaterial. Dessen Bearbeitung hat er aber gänzlich jüngeren Kräften überlassen.

Seine Ablenkung von der Geologie war vor allem durch zweierlei Ereignisse veranlaßt. Im Jahre 1876 wurde der Wissenschaftliche Klub gegründet und das Jahr 1878 ist ein Markstein in der Geschichte des Mineralienkabinetts.

Im Wissenschaftlichen Klub übernahm Karrer nämlich sofort die Stelle eines Sekretärs, später Generalsekretärs, und als solcher hat er dem Klub bis an sein Lebensende unschätzbare Dienste geleistet. Zufolge seines taktvollen Wesens, der Ausübung weitgehender Gefälligkeiten und seines gesunden praktischen Sinnes wegen wurde er der Erhalter und Verwalter des Klubs und hat allen seinen Fleiß, Eifer und Einfluß

darauf verwendet, dem Klub ein hohes gesellschaftliches Ansehen in der Residenz zu erwerben und auch zu erhalten. Durch drei Jahrzehnte ist er infolge seiner vielen Beziehungen zur Gelehrtenwelt im Stande gewesen, für den Klub alljährlich ein auserlesenes Vortragsprogramm zusammenzustellen. Als der Klub emporkam und begann, andere wissenschaftliche Vereine zu beherbergen, da knüpften sich für Karrer neue Beziehungen daran und er hat mindestens einem Dutzend gemeinnütziger Vereine als Ausschußmitglied angehört, in denen er ebenfalls als Schriftführer oder Schatzmeister fungierte, wie z. B. im Goethe-Verein und der Wiener mineralogischen Gesellschaft, welche letztere ihre konstituierende Versammlung ebenfalls im Klublokale abhielt. Karrers stete Bereitschaft, bei gemeinnützigen Unternehmungen mitzutun, hat ihm sehr viele Freunde verschafft und zu einer angesehenen Stellung in der Wiener Gesellschaft verholfen.

Man benützte gern seine Erfahrung und war dessen gewiß, daß er bei seiner großen Vorsicht, die ihn im Leben überhaupt stets leitete, niemals etwas zum Schaden der Sache unternahm. Allorts, wo er seine Kräfte miteinsetzte, arbeitete er ernstlich dem gesteckten Ziele entgegen und er hat für die Allgemeinheit sehr viel Gutes erstrebt und auch geleistet.

Wenn also der Klub und die übrige Vereinstätigkeit Karrer der geologischen Forschung entfremdeten, so wirkte gleichzeitig ein anderes Ereignis mit ein, das seine wissenschaftliche Tätigkeit auf ein anderes Gebiet hinüberführte.

Im Jahre 1878 verzichtete Direktor Tschermak, der Karrers Arbeiten im Kabinett stets eine freundliche Unterstützung gewährte, auf seine Stelle und Hochstetter übernahm die Direktion. Von diesem Augenblicke an begannen im Kabinette die Beratungen über die Übersiedlungsfrage in das neue Haus. In diesen Tagen der Vorbesprechungen für die Verteilung der Sammlungen im zukünftigen Museum trat nun Karrer mit dem Vorschlage hervor, eine Baumaterialsammlung anzulegen und im neuen Museum aufzustellen. Karrer hatte durch seinen Verkehr mit Ingenieuren und Baumeistern die Unzulänglichkeit des Wissens über die Baumaterialien in diesen Kreisen kennen gelernt. Durch Schaffung einer großen Baumaterialsammlung wollte er die praktischen Zwecke der Bautechniker, Bildhauer etc. fördern und ihnen damit ein Vergleichs- und Studienmaterial zur Verfügung stellen. Niemand im Kabinette begeisterte sich für diesen Vorschlag, er fand aber von Seiten Hochstetters, der von der technischen Hochschule kam, auch keine Ablehnung. Von Baumaterialien war damals im Kabinett so gut wie gar nichts vorhanden. Trotz der fehlenden Zusprache war Karrer aber gar nicht mutlos. Bei seiner angeborenen Beharrlichkeit, mit der er einen gefaßten Plan verfolgte, begann er zunächst das Baumaterial von Wien, dann aus den Provinzstädten und schließlich aus dem Auslande zu sammeln. Durch sein persönliches Erscheinen auf den Steinmetzplätzen, Anknüpfung von Verbindungen und briefliche Interventionen bei Fachgenossen in der Provinz brachte er bis zum Jahre 1884 die Baumaterialsammlung in ihrem heutigen Umfange zusammen. Jedes Muster ist fast durchwegs durch ein Rohstück und ein poliertes Exemplar vertreten. Als die Sammlung in dieser Gediegenheit der Auswahl und Vollständigkeit vorlag, ist ihr Vorhandensein bei der Austeilung der Belegräume im Jahre 1885 im Museum mit Freuden begrüßt worden.

Karrer brachte das sehr reiche Material in den Wandkästen des IV. Saales nach Städten und Ländern geordnet zur Aufstellung. Damit hatte er einen Sieg ganz aus eigener Kraft erfochten. Karrer hat die Sammlung bis an sein Lebensende fortdauernd vermehrt, vieles brachte er von archäologischem Werte hinzu. Im Jahre 1892 veröffentlichte er einen Spezialkatalog als «Führer durch die Baumaterialsammlung» und

machte sie dadurch in den weitesten Kreisen bekannt. Die Sammlung hat auch an verschiedenen technischen Bildungsstätten anregend gewirkt und zur Anlage von Baumaterialsammlungen geführt. Ferner wurde er durch das reiche Material zu wissenschaftlichen Publikationen angeregt oder er hielt diesbezügliche Vorträge im Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und im Wissenschaftlichen Klub. Nach Beendigung dieser zweiten großen Arbeit war sein Lebensabend herangebrochen, er feierte im Jahre 1893 seinen 70. Geburtstag.

Von Abendstimmung war bei Karrer jedoch nicht einmal eine Andeutung vorhanden. Er besaß eine sehr gesunde Konstitution und meines Wissens ist er niemals ernstlich krank gewesen. Der Siebzigjährige schritt dahin mit dem elastischen Schritte eines Fünfzigers. Karrer ist bis zum Herbst des Jahres 1902, wo er zum ersten Male zu kränkeln begann, täglich im Amte erschienen. Erforderte die Sammlung in den letzten Jahren auch weniger Arbeit, kleine Nachträge wurden jedoch noch immer gebucht, Aufträge für die Werkstätte gegeben oder ein geschäftlicher Brief geschrieben. Seine Herzensweide war jedoch immer seine schöne Baumaterialsammlung. Es hat kaum einen Tag gegeben, an dem er nicht einen Rundgang durch die Sammlung gemacht hätte, er schöpfte aus der Berührung mit derselben immer neue Freude und erwärmte sein Herz an ihrer Betrachtung. Aber auch für alles Übrige, was in der Abteilung geschah, hatte er ein warmes Interesse. Es freute ihn, wenn es gelang, eine wertvolle Erwerbung zu machen, und schmerzlich berührte es ihn, wenn fortschrittliche Pläne erfolglos geschmiedet wurden. Nach einer Unterbrechung von vier Monaten, während deren ihn die fortschreitende Nierenkrankheit schon stark niedergebeugt und entkräftet hatte, betrat er nur noch zweimal die Museumsräume. Das zweite Mal geschah es Ende März in Begleitung seiner Gemahlin. Diesmal machte er seinen letzten Gang durch alle Sammlungen. Seine Frau hat mir nach seinem Tode anvertraut, er habe ihr bei diesem Rundgange aufgetragen, sie möge es beim Fortgehen ja nicht unterlassen, mir anerkennend mitzuteilen, «wie viel Schönes in der letzten Zeit im Museum geschaffen worden sei».

Wir danken dem bewährten Kollegen übers Grab hinaus für alles, was er selbst zur Entwicklung und Verschönerung unserer Sammlungen beigetragen hat, und es bereitet uns die freudigste Genugtuung, daß der teure Freund beim letzten Abschiede mit Gefühlen innerer Befriedigung von uns gegangen ist.

Für die Vielfältigkeit seiner uneigennütigen und zum Wohle der Allgemeinheit vollbrachten Leistungen sind Karrer auch mehrfach hohe Auszeichnungen zuteil geworden. Er besaß den Titel und Charakter eines kön. ung. Rates, ferner war er Ritter der eisernen Krone III. Klasse, Ritter des Franz Josef-Ordens und Besitzer der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft. Von wissenschaftlichen Korporationen war ihm die Mitgliedschaft verliehen von der Geological Society in London und von der kais. russischen mineralogischen Gesellschaft in Petersburg. Die k. k. geologische Reichsanstalt in Wien hatte ihn zum korrespondierenden Mitgliede ernannt.

(Eine allgemeine Darstellung von Karrers Lebensgang hat Theodor Fuchs in Nr. 9 der «Monatsblätter des Wissenschaftlichen Klub in Wien» vom 30. Juni 1903 veröffentlicht.)

#### *Publikationen von Felix Karrer.*

1859. Der Eichkogel bei Mödling. Jahrb. der k. k. geol. Reichsanstalt, X. Bd., 1859, p. 25.  
 1861. Über das Auftreten der Foraminiferen in dem marinen Tegel des Wiener Beckens. Sitzungsber. der kais. Akad. der Wiss., XLIV. Bd., 1861.

1863. Über das Auftreten der Foraminiferen in den brackischen Schichten (Tegel und Sand) des Wiener Beckens. Sitzungsber. der kais. Akad. der Wiss., XLVIII. Bd., 1863.
1863. Über die Lagerung der Tertiärschichten bei Mödling nächst Wien. Jahrb. der k. k. geol. Reichsanstalt, XIII. Bd., 1863, p. 30.
1864. Über das Auftreten der Foraminiferen in den Mergeln der marinen Uferbildungen (Leithakalk) des Wiener Beckens. Sitzungsber. der kais. Akad. der Wiss., L. Bd., 1864.
- Die Foraminiferenfauna des tertiären Grünsandsteines der Orakaibai bei Aucklaud. Mitt. «Novara»-Expedition, 1864.
1865. Über das Auftreten der Foraminiferen in den älteren Schichten des Wiener Sandsteines. Sitzungsber. der kais. Akad. der Wiss., LII. Bd., 1865.
1867. Zur Foraminiferenfauna in Österreich. Ebenda, LV. Bd., 1867.
- Über Tertiärpetrefakten im Diluvialschotter von Münchendorf. Verh. der k. k. geol. Reichsanstalt, 1867, p. 301.
1868. Die miozäne Foraminiferenfauna von Kostej im Banat. Sitzungsber. der kais. Akad. der Wiss., LVIII. Bd., 1868.
- Über die Verhältnisse der Kongerienschichten zur sarmatischen Stufe bei Liesing. Jahrb. der k. k. geol. Reichsanstalt, XVIII. Bd., 1868, p. 273, G. Stud. 2.
- Über die Tertiärbildungen in der Bucht von Perchtoldsdorf. Ebenda, XVIII. Bd., 1868, p. 569, G. Stud. 5.
1869. Über neu aufgedeckte Süßwasserbildungen. b) In der dritten Ziegelei in Nußdorf. Ebenda, XIX. Bd., 1869, p. 199, G. Stud. 8.
- Foraminiferen im Hernalser Tegel von Fünfhaus (Reindorf). Verh. der k. k. geol. Reichsanstalt, 1869, p. 162.
- Berichtigende Bemerkungen über das Alter der Foraminiferenfauna im Wiener Sandstein bei Hütteldorf. Ebenda, 1869, p. 295.
1870. Fuchs Th. und Felix Karrer: Neue Brunnengrabungen in Wien und Umgebung. Jahrb. der k. k. geol. Reichsanstalt, XX. Bd., 1870, p. 130, G. Stud. 14.
- Ein neues Vorkommen von oberer Kreideformation in Leitersdorf und deren Foraminiferenfauna. Ebenda, 1870.
1871. Fuchs Th. und Felix Karrer: Über das Verhältnis des marinen Tegels zum Leithakalk. Ebenda, XXI. Bd., 1871, p. 209, G. Stud. 15.
- Archäologisches von der Wiener Wasserleitung. Mitt. der Anthropol. Ges. in Wien, Nr. 14, Jahrg. 1871.
1872. Geologische Durchschnitte von der Wiener Wasserleitung. Verh. der k. k. geol. Reichsanstalt, 1872, p. 69.
- Mammutreste im Inneren der Stadt Wien. Ebenda, 1872, p. 253.
- *Dinotherium*-Reste aus einem Stollen der Wiener Wasserleitung bei Liesing. Ebenda, 1872, p. 268.
1873. Ein geologisches Profil aus der Bucht von Perchtoldsdorf. Jahrb. der k. k. geol. Reichsanstalt, XXIII. Bd., 1873, p. 117, G. Stud. 16.
- Das Alter des Rohrbacher Konglomerates. Ebenda, XXIII. Bd., 1873, p. 132, G. Stud. 17.
1874. Die Konchylienführung der Sandschichten in der Ziegelei von Vöslau. Verh. der k. k. geol. Reichsanstalt, 1874, p. 288.
- Ein Skelett des Riesenhirsches im k. k. Hof-Mineralienkabinett in Wien. Jagdzeitung, 1874.

1875. Wettersteinkalk im Höllentale, aufgefunden von Herrn Alex. Bittner. Verh. der k. k. geol. Reichsanstalt, 1875, p. 216.
1875. Die Kaiser Franz Josef-Hochquellenwasserleitung. Vortrag, Ver. naturwiss. Kenntn. in Wien, 1875.
1876. Karrer F. und Sinzow Joh. Über das Auftreten des Foraminiferengenus *Nebecularia* im sarmatischen Sande von Kischenew. Sitzungsber. der kais. Akad. der Wiss., 1876.
1877. 1. Reisebericht. 2. Geschenke für die Baumaterialiensammlung. Ann. des k. k. naturhist. Hofm., II. Bd., 3, p. 1—8.  
— Geologie der Kaiser Franz Josef-Hochquellenwasserleitung. Eine Studie in den Tertiärbildungen am Westrande des alpinen Teiles der Niederung von Wien. Abh. der k. k. geol. Reichsanstalt, IX. Bd.
1878. Die untergegangene Tierwelt in den Baumaterialien Wiens. 8°. Vortrag im Wiss. Klub, 24. Jan. 1878, Alf. Hölder, Wien.  
— Die Foraminiferen der tertiären Tone von Luzon. Sep. aus dem Werke Drasches: Fragmente zu einer Geologie der Insel Luzon.
1881. Der Boden der Hauptstädte Europas. 8°. Alf. Hölder, Wien 1881.
- 1882—1883. 1. Das neue Rathaus. 2. Die neue Universität. 3. Das Reichsratsgebäude. 4. Die kais. Hofmuseen. Monatsbl. des Wiss. Klub, 1882—1883, IV. Jahrg., 2—4, p. 12, Nr. 16—17, p. 30.
1884. Vom Schneeberg zum Rosenhügel. Ebenda, IV. Jahrg., Nr. 5.
1886. Die Monumentalbauten in Wien und ihre Baumaterialien. Ebenda, VI. Jahrg., Nr. 6.  
— Über Stalaktitenbildung. Österr. Touristenzeitung, 1886, Nr. 13.
1887. Das Wiener Becken. Aus «Österreich-Ungarn in Wort und Bild», Bd. Wien und Niederösterreich, p. 73.  
— Geologische Skizze des Wienerwaldes. Führer durch den Wienerwald. Österr. Tour.-Klub, 1887.
1888. Die Baumaterialsammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums und ihre Bedeutung. Monatsbl. des Wiss. Klub, 1888, Nr. 7, Beil.  
— Reisebericht: Baumaterialien von Salzburg, Innsbruck und Bregenz. Ann. des k. k. naturhist. Hofm., III. Bd., p. 113.
1889. Die Baugesteine des neuen k. k. Hofburgtheaters. 4°. Wien 1889, Mitt. Sekt. Naturk., I. Bd., p. 22.
1891. Reise nach Deutschland. Annal. des k. k. naturhist. Hofm., VI. Bd., Notizen.
1892. Die Wasserversorgung der großen Städte in Süddeutschland. Vortrag im Wiss. Klub, 17. Nov. 1892. Monatsbl. des Wiss. Klub, 1892, Nr. 3.  
— Führer durch die Baumaterialsammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums. 8°. Wien 1892.
1893. Geologische Studien in den tertiären und jüngeren Bildungen des Wiener Beckens. Jahrb. der k. k. geol. Reichsanstalt, 1893, Nr. 2, p. 377.
1895. Geologische Studien in den tertiären und jüngeren Bildungen des Wiener Beckens. VII—X. Ebenda, 1895, Nr. 1, p. 59, 2 Taf.
1900. Aus Carnuntum. Monatsbl. des Wiss. Klub, 1900, XXII, Nr. 1.  
— Die Baugesteine des k. k. Hofopertheaters in Wien. Ebenda, 1900, XXII, Nr. 2.
1901. Zum diesjährigen Blutregen. Ebenda, 1901, XXII, Nr. 6.
1901. Aus Aquileja. Ein Beitrag zum Studium antiker Marmore. Ebenda, 1901, XXII, Nr. 9.